An die hiesigen Einwohner.

Wir ersuchen die hiesigen Einwohner am

Samstag, den 18. d. Mts.,

dem 25. Gedenktage der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, ihre Häuser **beflaggen** zu wollen.

Emmendingen, 16. Januar 1896.

Gemeinderath:

Schneider.

Verkauf von Pappeln auf dem Stock.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Emmendingen versteigert

Mittwoch, den 22. Januar d. J.,

Vormittags 11^{30}

am Standort: 42 Stück starke an der Landstraße zwischen Nimburg und Eichstetten vor und hinter der Dreisamkanalbrücke stehende Pappelbäume. 4564

MAGGI's Suppenwürze, ist frisch eingetroffen bei:

Wilh. Rubin,

gem. Waarengeschäft in **Bahlingen.**

Die Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 4553

1 M.-Globen

sind wieder da!

Der häufigen Nachfrage wegen habe ich von dem im Vorjahre mit so großem Beifall aufgenommenen, **künstlerisch ausgeführten und wissenschaftlich genauen**

Globus

des Prof. Dr. Henry Lange

wieder eine Anzahl kommen lassen und halte solchen zu dem spottbilligen Preise von

nur 1 M.

(einschl. Kompaß) empfohlen, so lange Vorrath reicht.

!Für Schüler das nützlichste Geschenk!

A. Dölter's Buchhandlung in **Emmendingen.**

Garantirt reines

Thomasphosphatmehl

1. Nach dem Gehalt an Gesammt-Phosphorsäure mit 75% Feinmehl,
2. Nach dem Gehalt an Gesammt-Phosphorsäure mit 75% Citratlöslichkeit,
3. Nach dem Gehalt an nur citratlöslicher Phosphorsäure.

Kainit sowie sämmtliche Kunstdünger, „Kraftfuttermittel"

wie alle Sorten **Oelkuchen, getrocknete Biertreber** etc. etc.

zu billigsten Werkpreisen

und Garantie der landw. chem. Versuchsanstalt Karlsruhe.

ohne Zwischenhandel

liefere äußerst günstig.

Carl Schneider,

land. chem. Fabrikate,

Ludwigshafen a. Rh.

Evang. Gesangbücher

in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

Bekanntmachung.

Nr. 9. Die statutengemäße Generalversammlung des Schutzvereins für entlassene Strafgefangene findet im Geschäftszimmer des Unterzeichneten am

Freitag, den 24. d. Mts., Nachm. 3 Uhr

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Der Vorsitzende des Schutzvereins für entlassene Strafgefangene.

4574 Burger.

Samstag Abend

Metzel-Suppe

4578 Brauerei **Leonhardt.**

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollk. Orig.-Unt.-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mark. Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17. Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Französischen gut bestanden.

Zu beziehen durch

4204 **A. Dölter's** Buchhdlg.

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons).

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh & Verschleimung.**

Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes u. billigstes anerkannt.

In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei **W. Reichelt**

4019 in **Emmendingen.**

Kalender für 1896.

Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Tauberbischofsheim.) 30 Pf.
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Lahrer) 20 Pf.
Payne's Familienkalender 50 Pfg.
Daheimkalender Mk. 1.50
Trowitzsch'scher Reichskalender Mk. 1.—.
Deutscher Reichsbote 40 Pf.
Vetter vom Rhein 30 „
Lahrer hinkende Bote 30 „
„bessere Ausgabe" 40 „
Gr. Volkskalender des hinkenden Boten Mk. 1.—
Wanderer am Bodensee 20 Pf.
Gustav-Adolf-Kalender 50 „
Deutscher Kaiserkalender 50 „
Der Landwirth 35 „
Ev. Bundeskalender 25 „
Märklin's Taschenkalender Mk. 1.—.
Quellwasserkalender 1 Mk.
Der Glücksbote 50 Pf.

A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.

Ein wohlgesitteter

Knabe

der Lust hat, das Maler- und Tapeziergeschäft zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei 4617

Ch. Häberle

Emmendingen.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr

findet im **Adlersaale** unsere

Generalversammlung

statt.

Auf der Tagesordnung stehen:
1. Jahresbericht.
2. Wahl des Gesammtvorstandes.

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

4579 Wentz.

Deutscher Privat-Beamten-Verein

Zukunfts-Versorgung

Zweigverein: Freiburg i. Breisgau.

Korporationsrechte, staatliche Oberaufsicht

für Kaufleute, Bureaubeamte, Direktoren, Techniker, Ingenieure, Lehrer, Apotheker, Aerzte, Rathschreiber u. s. w. durch Pensions-, Wittwen-, Waisen-, Begräbniß- und Unterstützungskassen; Krankenkasse mit vollständig freier Aerztewahl. Mitglieder über 12000. Vermögen ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft ertheilen die Vorstandsmitglieder der

Ortsgruppe Emmendingen.

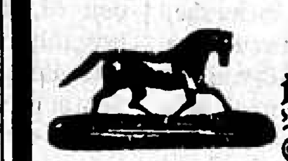
Robert Mulisch. A. Enders. 4540

Donaueschinger

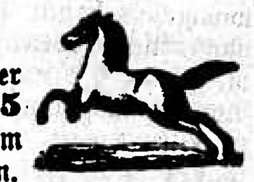
Pferde- und Fohlenmarkt

am 11. März 1896.

Ausfuhrprämien



je 50 Mk. für Händler oder Private, welche mindestens **5 Stück Fohlen** auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen.



Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahrrequisiten, sowie landwirthschaftl. u. gewerblichen Gegenständen.

Ziehung am 13. März 1896.

Preis des Looses 2 Mark oder 2½ Franken.

1	Paar Pferde, Werth ca.	2000 Mk.
1	„ desgl., „ „	1800 „
1	Pferd, „ „	1000 „
44	Pferde und Fohlen, Werth ca.	24450 „
200	Gewinne im Werthe von ungefähr 10 M.	2000 „
120	„ „ „ „ „ 20—30 „	3000 „
45	„ „ „ „ ca. 50 „	2250 „
15	„ „ „ „ „ 100 „	1500 „
5	„ „ „ „ „ 200 „	1000 „
433	Gewinne im Gesammtwerthe von	39000 Mk.

Es werden 30000 Loose ausgegeben.

Loose zu 2 Mark und **11 Loose zu 20 Mark** sind bei dem Kassier **Josef Wehinger** dahier zu beziehen.

Donaueschingen, 15. Januar 1896.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei der **Geschäftsstelle des Hochberger Boten.** 4553

Kriegsbücher badischer Soldaten:

Erlebnisse eines freiwilligen bad. Grenadiers **im Feldzuge 1870/71** von H. Schmitthenner, Pfarrer in Schatthausen.
Kriegsfahrten eines freiwilligen badischen Dragoners von R. Wilckens, Pfarrer in Bödigheim.
Tagebuch eines Kriegsfreiwilligen **vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113.** Von K. F. Lindenmann, Reallehrer in Ettenheim.
Erlebnisse eines badischen Feldartilleristen von H. Rebe Oberamtmann.
Aus dem Tagebuch eines badischen Pioniers **Schilderung der Belagerungen von Straßburg, Schlettstadt, Neubreisach und Belfort,** von J. Zaiß, Bahnmeister.
Meine Erlebnisse als Kriegsfreiwilliger **bei den badischen schwarzen Dragonern** von Julius Hoeck.
Aus dem Kriegstagebuch eines freiwilligen badischen **Unteroffiziers vom 5. bad. Inf.-Regt.** von K. J. Roth.
Erlebnisse eines badischen Trainsoldaten von E. Huffer.
Erlebnisse eines badischen Kriegsfuhrmanns von Friedrich Mampel.
Erlebnisse eines Soldaten vom 4. badischen Inf.-Reg. von Ernst Häußler.
Erlebnisse und Erinnerungen eines badischen Bibelboten von J. G. Lutz.

Jeder Band 1.20 Mk., gebunden 1. 80 Mk.

Erlebnisse und Erinnerungen eines badischen Offiziers von E. Betz, Oberst a. D., geh. 2 Mk., geb. 3 Mk.

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhdlg. in **Emmendingen.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 16. Emmendingen, Sonntag, den 19. Januar 1896. XXX. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Jan. Zu der morgigen Feier trafen die mit Eichenlaub geschmückten 10 Fahnen und 8 Standarten der Leibregimenter hier ein. — Bei dem Herausbringen aus dem Fürstenzimmer des Potsdamer Bahnhofes intonirte die Musik den Präsentirmarsch. Bei dem Einzug durch das Brandenburger Thor und das Fürstenportal spielte die Musik den Pariser Einzugsmarsch; die Thorwache präsentirte unter Trommelschlag. Auf der Rampe des Palais Kaiser Wilhelm I. empfing der Stadtkommandant in großer Uniform nebst Adjutanten die Feldzeichen, worauf dieselben in das alte Fahnenzimmer gebracht wurden.

— Die „Berl. Börsen-Ztg." schreibt: Das Fernbleiben des Fürsten Bismarck von der Feier am 18. Januar wird allseitig überaus lebhaft bedauert und hat auch der Kaiser sich dahin ausgesprochen, daß es ihm sehr leid thut, den großen Staatsmann an diesem Erinnerungstage nicht neben sich zu sehen, der der weise Berather des ersten Deutschen Kaisers neuerer Geschichte in politisch überaus bewegten Zeiten war. Auch der Großherzog von Baden hat in einem herzlich abgefaßten Schreiben den Altreichskanzler gebeten, Zeuge der Feier zu sein. Fürst Bismarck hat indessen unter Dankesbeweisen für das zu Tage getretene Wohlwollen geantwortet, daß sein Gesundheitszustand ihm sowohl die Reise wie die mit der Feier naturgemäß verbundenen repräsentativen Anstrengungen leider nicht mehr gestattet. In der That wird Bismarck in wenigen Wochen 81 Jahre alt, und wenn er auch körperlich rüstig ist und vielleicht die Strapazen des Stehens, der Besuche usw. noch leisten konnte, die Gemüthserschütterung wäre wahrscheinlich zu viel für ihn. Er wird den Tag ohnedies der ebenso freudigen wie wehmüthigen Erinnerung weihen und die zahlreichen Depeschen, welche am 18. in Friedrichsruh einlaufen werden, dürften gerade darum ein ablenkendes, aufrichtendes Moment bilden.

— Die Budget-Commission des Reichstags bewilligte 840000 M. für den Postbau-Platz in Karlsruhe.

— Der Gesammtvorstand des Reichstags erhielt eine Einladung zu einem Diner beim Reichskanzler am 21. Januar.

München, 17. Jan. Am Schlusse der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer hielt Präsident von Walter folgende Ansprache: Am 18. Januar vor 25 Jahren hat König Wilhelm I. vom Schlosse zu Versailles aus auf dem blutgetränkten Boden der französischen Schlachtfelder jene Proklamation erlassen, in welcher er dem deutschen Volke verkündete, daß er die seit 60 Jahren verwaiste deutsche Kaiserkrone annehmen und an die Spitze des deutschen Reiches treten werde. Die Wichtigkeit und Bedeutung dieses Tages hat in demselben Jahre einer meiner Vorgänger, Dr. von Weiß, als Präsident der Abgeordnetenkammer am Schlusse der Sitzung vom 21. Januar dargelegt, in welcher die Versailler Verträge angenommen wurden. M. H.! Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche der morgige Tag für ganz Deutschland hat, möchte ich mir trotz der ungünstigen Geschäftslage den Vorschlag gestatten, morgen eine öffentliche Sitzung nicht abzuhalten. Indem ich Ihrer Zustimmung gewiß bin, lade ich Sie ein, schon heute dem deutschen Reiche, unserem weiteren Vaterlande unsere Glückwünsche darzubringen. Unser weiteres Vaterland möge wachsen, blühen und gedeihen. Wachsen an Macht und Ansehen nach Außen, um stets in der Lage zu sein, in Erfüllung seiner Mission den Frieden zu sichern und von den deutschen Grenzen den Feind abzuhalten. (Beifall). Es möge blühen, indem es an seiner Verfassung und seinen föderativen Grundlagen jeder Zeit festhält, blühen und gedeihen, indem es ihm gelingt, durch weise gesetzgeberische Maßnahmen die bestehenden Gegensätze zu versöhnen, die Lasten des Volkes zu erleichtern, den religiösen und bürgerlichen Frieden zu fördern und Wohlstand, Glück und Zufriedenheit aller seiner Angehörigen fest zu begründen. Es möge blühen und gedeihen, indem es die Grundlagen sichert für seine Existenz und sein Gedeihen in der Treue seiner souveränen Bundesglieder und in der begeisterten Anhänglichkeit des ganzen deutschen Volkes. Das walte Gott! (Lebhafter Beifall). — Bei Beginn der Schlußrede des Präsidenten hatten die Sozialdemokraten den Saal verlassen.

Ausland.

Frankreich.

— Floquet verlor gestern Abend das Bewußtsein, sein Zustand ist hoffnungslos.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Januar.

Der Reichstag setzte heute die Berathung des Antrags Kanitz fort.

Fürst Radzivill erklärt namens seiner Fraktion, die Frage, ob zur Abhilfe der Nothlage der Landwirthschaft das vorgeschlagene Mittel geeignet sei, können wir weder nach der praktischen noch nach der politischen Seite bejahen, wir können nur dem zustimmen, was gestern Staatssekretär Frhr. v. Marschall sachlich und autoritativ ausgeführt hat, daß nämlich der vorgeschlagene Weg nach allen Richtungen bedenklich, ja verhängnißvoll wäre. Wir stimmen dem Staatssekretär auch darin zu, daß die Konsequenz des Antrages Kanitz schließlich auch ein Inlandsmonopol sein muß.

Bennigsen führt aus: die nationalliberale Partei werde mit wenigen Ausnahmen gegen den Antrag auch in seiner veränderten Gestalt stimmen. Die Antragsteller versuchten es nicht zu widerlegen, was der Staatssekretär gestern hier ausführte, daß die Handelsverträge mit diesem Antrag in Widerspruch stehen. Wenn die Arbeiter, deren Interesse dem der Landwirthschaft vollkommen gleichberechtigt ist, das Recht auf Arbeit verlangten, so würde dazu eine vollkommen veränderte Organisation des Staates gehören. Der Schutzzoll unterscheidet sich von diesem Antrag sehr wesentlich, denn er will kein Preisniveau festsetzen, sondern nur die inländische Produktion gegen die Konkurrenz des Auslandes schützen. Redner schließt, wo Hilfe Noth thut, wollen wir helfen, lassen Sie uns als treue Volksgenossen trotz aller Gegensätze auf den wirthschaftlichen und politischen Gebieten mit den verbündeten Regierungen die geeigneten Maßregeln suchen.

Fürst Hohenlohe legte den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches vor, welchem eine Denkschrift beigegeben ist, worin die wichtigeren Bestimmungen des Entwurfs unter Vergleichung der bisherigen Rechtszustände Deutschlands erläutert werden. Auch werde ein Einführungsgesetz eingebracht werden, das eine Reihe Bestimmungen enthalten wird, die allgemeiner Natur sind, es wird ferner diejenigen Rechtsgebiete enthalten, auf welchen die Landesgesetze der einzelnen Bundesstaaten trotz des gemeinsamen Reichs-Rechts noch Anwendung finden sollen. Der Reichskanzler hebt hervor, dieses der ersten Begeisterung des Vaterlandes entsprungene Werk lege er jetzt vor, wo wir die Erinnerungstage jener großen Zeit durchleben, der wir die Errichtung des Reichs verdanken. (Beifall.)

Präs. Frhr. v. Buol: Meine Herren gestatten Sie mir zu dem Gehörten ein kurzes Wort. Der Reichstag verkennt in keiner Weise weder die politische und soziale Bedeutung, noch die juristischen Schwierigkeiten der uns soeben gewordenen Vorlage, die ihrem Inhalte und Umfange nach von keiner der dem Reichstag in dem verflossenen Vierteljahrhundert gestellten Aufgaben übertroffen worden ist. Es bedarf wohl kaum der besonders gegenwärtig unter uns ohnehin lebhaften Erinnerung an die große Zeit, der auch dieses nationale Werk seinen Ursprung verdankt, um uns zu veranlassen, in der gleichen Weise wie es seitens der verbündeten Regierungen geschehen ist, seiner Förderung unverzüglich unsere ganze Kraft zuzuwenden. Der Reichstag wird, des bin ich gewiß, unablässig bemüht sein, Uebereilung sowie Verzögerung zu vermeiden, um die ihm anvertraute Aufgabe thunlichst bald ihrer Lösung entgegenzuführen, die unserem Volke und unserem Vaterland zum Heile gereichen wird. Das gebe Gott! (Beifall.)

Unter fremdem Willen.

40) Roman von **Walter Besant.**

(Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von C. Braune.)

(Nachdruck verboten.)

Das Schreiben hatte wohl lange in der Tasche gesteckt, denn es sah zerdrückt und unsauber aus, und obgleich sich Annie sagte, daß der Brief wohl schon viele Jahre alt sein mochte, denn sie hatte Georg niemals den alten Ueberrock tragen sehen, so konnte sie sich doch eines seltsamen Gefühles nicht erwehren. War das Eifersucht? Sie hatte diese bis jetzt nicht gekannt. Georg's Blick, sein ganzes Leben und Wesen waren so gerade und offen, daß seine Frau auch nie den Schatten eines Mißtrauens nach irgend welcher Richtung empfunden hatte, — und doch fühlte sie jetzt plötzlich den Stachel der Eifersucht, der sie zunächst antrieb, den Brief zu öffnen. Sie las ihn ein-, zwei-, dreimal, ehe sie ihn vollkommen begreifen konnte. Fort war alle Eifersucht, und nur ein grenzenloser Jammer überkam die arme Frau.

„Großer Gott", schrie es in ihr, „jetzt weiß ich alles, — das erklärt mir auch Alles. Aus Scham hat er sich von Allem und Allen zurückgezogen, und Mavis ist eigentlich nur eine Art Wärter. Also heute hat Georg wieder einen Anfall. Die Geschäfte in Brixton sind nichts anderes, als diese entsetzlichen Perioden von Trunksucht. Ach, Georg, Georg, mein lieber guter Mann, mein armer, armer Schatz! Was soll ich denn nur thun, ich muß Dir doch helfen und Dich retten!"

Dann dachte sie natürlich an ihre Kinder und an deren Zukunft. Wer die Sorge um das tägliche Brot nie kennen gelernt hat, begreift nicht, wie furchtbar dieselbe ist. Sie dachte an ihre Familie, an die Schadenfreude ihres Bruders, wenn er dieses erführe, und dieser Gedanke brachte sie außer sich. Es schwirrte ihr wild durch das Hirn und sie konnte sich nicht fassen. Endlich wurde sie etwas ruhiger. Geschäfte in Brixton, — das bedeutete gewiß: in Mavis Wohnung. Sie kannte ja seine Adresse. Georg hatte sie ihr selber gegeben, mit der Anweisung, sofort zu Mavis zu schicken, falls er plötzlich krank werden sollte, weil er in dem Falle mit diesem wegen der Geschäfte in Brixton sprechen müsse. Wenn sie nun ihrem Manne nachginge! — vielleicht war es noch Zeit, vielleicht konnte sie ihn noch zurückholen. Es war ungefähr halb zehn Uhr. Annie rief das Mädchen.

„Ich gehe mit dem Herrn aus," sagte sie diesem, „und möglicherweise komme ich erst sehr spät zurück. Helfen Sie mir die Kinderbetten in Ihre Stube setzen, damit ich ruhig sein kann, und achten Sie gut auf die Kleinen." Nachdem sie die Umänderung besorgt hatte, legte sie Hut und Mantel an und verließ das Haus.

Nach wenigen Minuten hatte sie die nächste Haltestelle der Pferdebahn erreicht und stieg in einen Wagen, der sie nach Tottenham brachte. Hier wohnte Mavis, und bald fand sie das Häuschen, welches mitten in einem kleinen Garten stand.

Das Gebäude war öde und fast ganz unbewohnt, das Stückchen Land ringsum vollständig vernachlässigt. Die Front des Hauses war ganz finster, doch hörte Annie Stimmen. Sie drückte auf den Thürknopf, er gab nach und so befand sie sich in dem vollständig dunklen Hausflur. Sie erkannte Georg's Stimme, und zwar klang dieselbe erregt und scheltend. Jetzt entdeckte sie auch durch eine Thür einen Lichtschimmer und bückte sich zum Schlüsselloch. Sie konnte das kleine Zimmer vollständig übersehen. Auf dem Tische standen Flaschen und Gläser verschiedener Größe und Art.

„Und ich wiederhole Dir," rief Georg, „daß ich ein Ende machen will. Du sagst, heut sei der Tag. Ich fühle aber nichts, ich bin vollkommen nüchtern, und habe überhaupt gar kein Verlangen danach, zu trinken. Wenn Du nicht gekommen wärst — — —"

„Nun, dafür bezahlen Sie mich doch?"

„Ja, aber Du weckst den Satan erst; von selber kommt er gewiß nicht!"

„Doch käme er, und ohne mein Dazuthun. Warten Sie nur noch eine Viertelstunde, nein zehn, sogar nur noch drei Minuten, dann werden Sie das Kitzeln schon fühlen."

„Verdammt!" rief Georg und stampfte mit dem Fuße auf. „Du hast den Dämon gerufen und da ist er. Ich will ihn aber bekämpfen! Fenster auf, — laß mich Luft schöpfen, — ich glaube, ich bezwinge ihn!"

Annie hörte, daß ein Fenstervorhang aufgezogen und dann hastig ein Fenster geöffnet wurde. Sie sagte sich, daß sie nun vom Garten aus viel besser würde sehen können, und schlich deßhalb leise wieder aus dem Hausflur, dessen Thür sie nur anlehnte. Mit eiligen Schritten flog sie um das Gebäude herum. Georg lehnte weit aus dem Fenster, als wollte er sich abkühlen.

„Ach," dachte sie, „ich könnte meinen Arm um seinen Hals schlingen und ihn mit mir fortziehen."

Warum that sie es nicht? Aber so geht es oft im Leben! Wir lassen den ersten Impuls, der meist der richtige ist, ungenützt vorübergehen, und dann kommen Ueberlegung und Verstand und wägen ab, was wir thun sollen, — die Ursprünglichkeit geht darum unseren Handlungen gewöhnlich verloren!

(Fortsetzung folgt).

Zur Tagesordnung übergehend, bemerkt Minister v. Hammerstein, daß die preuß. Regierung eine Verantwortung für einen derartigen Schritt wie beim Antrage Kanitz nicht übernehmen könne. Der springende Punkt sei damit erledigt, daß Graf Kanitz in gewissem Maße durch die Veränderung des Antrags anerkenne, daß derselbe mit den Handelsverträgen unvereinbar sei. Versuche, auf die Preisbildung einzuwirken, seien zu den verschiedensten Malen gemacht worden, hätten aber stets zu den bedenklichsten Konsequenzen geführt, es seien überall weniger die Latifundien als die kleineren Leute getroffen worden. In Frankreich habe das Parlament mit 480 gegen 52 Stimmen die vorgeschlagene Zollerhöhung abgelehnt, nachdem Léon Say die Vorlage mit denselben Argumenten wie gestern Staatssekretär v. Marschall bekämpft hatte. Der Antrag Kanitz, wie er jetzt gestellt ist, ist nicht mehr bloß eine Hebung der Getreidepreise, sondern auch eine Verpflichtung des Staates, den Produzenten die Produktionskosten und einen Ueberschuß zu garantieren. Damit betritt man den Weg zum sozialen Staat. Die agrarische Krisis sei gar nicht eine Folge der niedrigen Getreidepreise, dieselbe stamme vielmehr aus der Zeit der früheren Preise. Mit den sogenannten „kleinen Mitteln" könne man sehr wohl auf die Preisbildung einwirken. Der Minister erinnert an die Aufhebung des Identitäts-Nachweises, die Eisenbahntarife und andere Maßregeln sowie an die Zuckersteuer. Die Aenderung der Währung, der Antrag Kanitz und die Monopol-Verwaltung würden der Landwirthschaft eine Hilfe von heute auf morgen bringen. Graf Kanitz hat die Durchführbarkeit seines Antrags nicht bewiesen. Der Minister hofft, wenn der Reichstag nach 3 maliger Berathung dem Antrag Kanitz ein Ende macht, so würden die Herren Patriotismus genug beweisen, um die Lösung des Problems auf eine ruhige und objektive Prüfung zurückzuführen. Das sei die Pflicht eines jeden guten Bürgers namentlich in einer Zeit, wo ohnehin Zündstoff genug im Lande vorhanden ist. Der Minister schließt, als preuß. Landwirthschaftsminister habe er sich für verpflichtet gehalten unter so bedenklichen Verhältnissen hier Farbe zu bekennen. (Stürmischer Beifall links und im Zentrum, wiederholtes Zischen rechts.) Nun entspinnt sich eine lange Debatte.

Herbert (Soz.) bemerkt, die Undurchführbarkeit des Antrags Kanitz sei vollkommen festgestellt. Die Agrarier wollen alles für sich haben, aber den Arbeitern einen ganz ungenügenden Lohn geben.

Minister v. Hammerstein bemerkt, er habe nichts gegen die Konservativen als solche, sondern nur gegen die Agitation der Partei gesprochen.

Freiherr v. Manteuffel bestritt dies und hebt nochmals hervor, daß er die Schwierigkeiten der Durchführung des Antrags nicht einsehen könne.

Weiterhin polemisirt noch Eugen Richter gegen den Antrag Kanitz, während Liebermann von Sonnenberg für denselben eintritt. Er weist dabei darauf hin, daß Fürst Bismarck auf Seiten der Antragsteller stehe. (Lebhafter Beifall rechts und auf den Tribünen) Fürst Bismarck, dem morgen das ganze deutsche Volk mit Begeisterung und Dankbarkeit zujubelt. (Stürmischer Beifall rechts und auf den Tribünen, großer Lärm links.) Nach Schluß der Rede schüttelte Graf Herbert Bismarck dem Abg. Liebermann von Sonnenberg die Hand.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen erfolgt die Abstimmung: Der Antrag Kanitz wird mit 219 gegen 97 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Der Abstimmung enthielt sich der Graf Schlieffen, dagegen stimmte der größte Theil des Centrums, die Nationalliberalen, ausgenommen Frhr. v. Heyl, Osann, Münch-Ferber, Graf Oriola u. Schwerdtfeger, ferner die freisinnigen Parteien, die Polen, die Welfen, ein Theil der Reichspartei und die Sozialdemokraten.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Zweite Lesung des Etats. Schluß nach 7 Uhr.

Badischer Landtag.

II. Kammer.

♁ **Karlsruhe,** 17. Jan.

28. Sitzung.

Präsident Gönner eröffnet 1/4 11 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Saatsminister Nokk, Ministerialdirektor v. Neubronn und Geh. Legationsrath Zittel.

Zunächst wurde das ins Haus neu eingetretene Mitglied, Abg. Flüge, beeidigt. Hierauf ergriff das Wort

Präsident Gönner. Ehe wir in die Tagesordnung eintreten, halte ich es für nothwendig, der Festfeier zu gedenken, die gegenwärtig das ganze Land begeht, den Gedenktag der Gründung des deutschen Reiches und der Kaiserproklamation. Nach einer Berathung von Mitgliedern verschiedener Parteien des Hauses ist man der Ansicht gewesen, daß auch die Kammer an dieser Feier Theil nimmt und zwar in Form einer Adresse, die dem Landesherrn überreicht werden soll. Ich frage nun das Haus, ob es mit diesem Vorschlage einverstanden ist.

Die Kammer gab ihr Einverständniß.

Präsident Gönner theilte hierauf den Inhalt der Adresse mit, mit dem gleichzeitigen Ersuchen an die Presse, dieselbe von ihrer Ueberreichung an den Großherzog nicht zu veröffentlichen.

Die Abgeordneten Wacker (Centr.) und Fieser (natl.) erklärten Namens ihrer Fraktionen ihr Einverständniß mit dem Wortlaut der Adresse.

Dieselbe wurde sodann einstimmig genehmigt. Es stimmten dafür: Die Konservativen, die Nationalliberalen, das Zentrum, die Demokraten, sowie die Abgg. Flüge, Pfisterer und Stegmüller. Dreesbach und Geis fehlten.

Die Kammer beschloß sodann, die Adresse morgen durch den Vorstand des Hauses dem Großherzog überreichen zu lassen.

Der Präsident gab weiter bekannt, daß ein Antrag der Abgg. Wacker und Gen. eingekommen sei, die Abänderung der Wahlkreiseintheilung für die Wahlen der 2. Kammer betr.

Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Breitner (Centr.) erstattete Bericht über den Gesetzentwurf, die Zuziehung von Hilfsrichtern bei den Landgerichten betr.

Das Gesetz lautet:

Artikel 1 § 72, Absatz 1 des Gesetzes vom 3. März 1879 „die Einführung der Reichsjustizgesetze im Großherzogthum Baden betreffend" erhält folgende Fassung:

Zu Landgerichten dürfen als Hilfsrichter nur ständig angestellte Richter und ordentliche öffentliche Lehrer des Rechts von einer badischen Universität berufen werden.

Artikel 2 dieses Gesetzes tritt mit dem 15. September 1896 in Kraft.

In Erläuterung des Gesetzes führte der Berichterstatter aus, daß, indem die Commission dem Gesetzentwurf beistimme, sie es für zweckmäßig erachte, daß in Artikel 1 hinter die Worte „an einer badischen Universität" beigefügt werde, „letztere aber nur am Sitze der Universität." Es solle dadurch die Beschränkung der Zuziehung des Rechtslehrers auf den Bedürfnißfall in der regierungsseitig kundgegebenen Richtung von vornherein gesetzlich festgestellt werden. Darnach gelangte die Commission zu dem Antrage: Es wolle dem vorliegenden Gesetzentwurf in der von der Commission beantragten Abänderung die Zustimmung ertheilt werden.

Abg. Kopf (Zentr.) sprach gegen die Vorlage, die erstens keine Nothwendigkeit sei und die ferner die Garantien der Unabhängigkeit der Richter verschlechtere. In gleichem Sinne äußerten sich die Abgeordneten Venedey (Dem.), Wacker (Zentr.) und Birkenmeyer (Zentr.)

Die Abgeordneten Fieser (natl.), Straub (natl.) und Ministerialdirektor von Neubronn vertheidigten das Gesetz.

Abg. Flüge (wild) erklärte gegen die Vorlage zu stimmen, bei der es sich um nichts anderes handle, als darum: einem Universitätsprofessor mit hohem Gehalt noch einen Zuschuß zu geben. (Heiterkeit). Bei dem heutigen Stand unseres Budgets könne er nicht für eine weitere Belastung stimmen.

Staatsminister Nokk bestritt, daß die Unabhängigkeit der Richter irgendwie gefährdet sei. Mit dem Gesetze bezwecke man nur eine erwünschte Verbindung zwischen Theorie und Praxis herbeizuführen.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurde das Gesetz mit 30 gegen 21 Stimmen angenommen.

Abg. Venedey (Dem.) berichtete sodann Namens der Petitionskommission über die Bitte der badischen Eisenbahnbremser um etatmäßige Anstellung. Die Kommission beantragte: es wolle die Petition in dem Sinne der großh. Regierung empfehlend überwiesen werden, daß eine gewisse Anzahl der ältesten Bremser nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeit etatmäßig angestellt werden.

In der Diskussion sprachen sich alle Redner, die Abgeordneten Birkenmeyer, Wacker, Muser (Dem.), Wilckens (natl.) und Gais (Soz.) trotz der ablehnenden Haltung des Regierungsvertreters für die Besserstellung der Bremser aus.

Der Antrag wurde angenommen und dann die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Montag 1/2 1 Uhr.

Aus Baden.

Freiburg, 16. Januar. Nun ist auch unsere Stadt in den Reigen der großen Gedenkfeier eingetreten. Das Präludium der Feierlichkeiten: eine Belforterinnerung des 113 Infanterieregiments, am Donnerstag Empfang der Gäste im Offizierskasino, Versammlung und Begrüßung der Veteranen in der Inselbrauerei, dann Festvorstellung im Stadtgarten, zu welcher JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin mit Hofstaat, sowie Prinz Albert von Sachsen, ferner außer den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden viele Offiziere, Veteranen und ehemalige Angehörige des Regiments sich eingefunden hatten, so daß das Haus vollständig überfüllt war. Um 6 Uhr begannen die Darstellungen, von Musikklängen eingeleitet. Den Anfang machten lebende Bilder mit Chor und Orchesterbegleitung, alles von Soldaten ausgeführt. In Wort, Thon und Plastik zogen Szenen aus dem Feldzug, alle gleich farbenreich und stimmungsvoll an Einem vorüber. Ein wirklicher Dichter ist der Verfasser des Textes, Hauptmann v. Heinem, ein wirklicher Künstler, wer die Bilder gestellt und so malerisch gestaltet: Privatier Kühn; auch ward die verbindende Texterklärung von Sekondleutnant Oberkircher mit warmem Herzenspathos durchgeführt und so manch' Soldatenherz gerührt und zu lautem Jubel begeistert. Viele Freude durch seinen volksthümlichen Ton machte ein von Oberst z. D. Jenner verfaßtes Festspiel: „Neujahrsnacht 70 auf 71 im Feld". Allen Truppengattungen und sogar der Markedenterin wird da ein Lob gespendet. Dann kam die Aufführung des Cadelburg'schen Schwankes: „In Zivil" an die Reihe. Hier hatten Mitglieder des Stadttheaters ihre Kräfte und ein, wie es scheint gesteigertes Können in den Dienst einer humorvoll-militärischen Idee gestellt. Allgemeiner Gesang und wieder ein lebendes Bild: Die Büste Kaiser Wilhelm's II., vom Genius des Friedens gesegnet, beschließen den Festakt im Theater. Daran reihten sich dann Zapfenstreich und Musikständchen am Siegesdenkmal, an welchem übrigens der Karlsruher Verein ehemaliger 113er durch seinen zweiten Vorstand, Schlatterer, einen Kranz zur Ehrung der bei Belfort Gefallenen niederlegen läßt . . . — Das Allegro der Gedenkfeier: beim Bankett in der festlich geschmückten Festhalle heute abend um 6 Uhr. Die Veteranen und das Offizierkorps haben sich eingefunden. Mit lebhafter Begeisterung von ihnen begrüßt, erschienen um 9 1/4 Uhr JJ. KK. HH. der Großherzog und der Erbgroßherzog sowie Prinz Albrecht von Sachsen. Musikklänge verkünden den Beginn des Festes. Regimentskommandeur Oberst von Bonin begrüßt in herzlichen Worten die Versammlung und weiht sein Hoch dem Großherzog. Erbgroßherzog Friedrich toastet auf S. M. den Kaiser, dann ergreift der Großherzog selbst das Wort:

„Verehrte Freunde! Hocherfreut bin ich, daß mir Gelegenheit gegeben ist, heute Abend mit ihnen vereinigt zu sein, und um so größer ist die Freude, da diese Versammlung eine so zahlreiche ist. Sie ist das beste Zeugniß treuer Gesinnung Ihrer Hingebung an das Land, Ihrer Hingebung an das Reich. Ich fasse alle meine Gefühle zusammen in dem einen Wort, das Ihnen Allen auf dem Herzen liegt und um deßwillen Sie ja hier vereinigt sind: Daß dem deutschen Heere, das vor 25 Jahren so Siegreiches geleistet und so segensvolles hat schaffen helfen, sein treuer Geist erhalten bleibe, ist unser Aller Wunsch. Stimmen sie deßhalb mit mir ein in den Ruf: Unser deutsches Heer, es lebe hoch, hoch, hoch!"

Nach der jubelnd aufgenommenen Rede des verehrten Landesfürsten sprach der greise General Röder v. Diersburg, den Tag vor Belfort als ein rechtes Familienfest der deutschen Armee feiernd und sein Hoch dem Geiste der kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit weihend. Noch ward auch dem Regiment der 113er selbst ein Hoch gebracht. Nachdem Großherzog Friedrich sich noch eine Reihe von Veteranen und Offizieren hatte vorstellen lassen, verließ er in Begleitung des Erbgroßherzogs und unter Hochrufen und den Klängen der Fürstenhymne gegen 12 Uhr den Saal. Aber bis in den frühen Morgen ward das Bankett selbst verlängert.

▱ **Freiburg,** 17. Januar. Heute Abend reisten Se. Königl. Hoheit der Großherzog mit dem Schnellzug 5 Uhr 59 Min. von hier nach Rastatt, um den daselbst stattfindenden militärischen Festlichkeiten seine Gegenwart zu schenken.

× **Freiburg,** 17. Jan. (Strafkammer.) 1. Fall. Anklage gegen Jakob Adrion von Hammereisenbach, wegen Verstrickungsversuchs. Der Angeklagte war heute nicht erschienen, weshalb die Berufung kostenpflichtig verworfen wurde. — 2. Fall. Anklage gegen Franz Xaver Volk und Rosalie Volk von Biederbach, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Die Zeugenaussagen waren der Art, daß die Schuld nachgewiesen erschien. Zehn Zeugen wurden vernommen und ein Sachverständiger. Für schuldig erkannt wurde er zu 3 Jahren Zuchthaus, ab Untersuchunghaft vom 23. November 1895, 5 Jahre Ehrverlust, die Tochter 6 Monat Gefängniß und Beide zur Tragung der Kosten.

Müllheim, 14. Jan. Eine seltene Jagdbeute hatten heute zwei Jäger der hiesigen Jagdgenossenschaft, welche auf Seefelder Gemarkung acht wilde Schwäne antrafen und davon zwei große schöne Exemplare zur Strecke brachten. (Oberrh. A.)

Thiengen, 14. Jan. Ein seltenes Jagdglück war Herrn Vorschußkassierer Werneth von hier beschieden, indem es ihm gelang, in der Nähe der Einmündung der Steinach in die Wutach auf letzterer ein Prachtexemplar von einem amerikanischen Schwan zu erlegen. (Konst. Ztg.)

Konstanz, 17. Jan. Bei dem gestrigen Veteranenessen anläßlich der Belfortfeier des 114. (badischen) Infanterie-Regiments hob der Großherzog vor Allem die engen Beziehungen des Regiments zu Kaiser Wilhelm I. hervor, der sich stets mit großer Befriedigung an dem Geiste des Regiments erfreut habe. „An diesem Geist", so schloß der Großherzog, „wollen wir festhalten und trachten, daß derselbe sich verbreite und fortpflanze auf die jüngsten Generationen und ein Vorbild für Alle sei. Trachten wir darnach, daß die Schule der Armee eine Schule des Volkes werde, daß die Kraft und Hingabe wachse, mit der allein geleistet werden kann, das zu erhalten, was 1870/71 mit vielem Blute besiegelt worden ist: das deutsche Reich. Zur Besiegelung dessen fordere ich Sie auf, mit mir auf Se. Majestät den Kaiser in ein dreifaches Hurrah einzustimmen." — Der Kaiser telegraphirte an den Großherzog: „Ich nehme gerne Veranlassung, Euere Königliche Hoheit bei der Wiederkehr des Gedenktages der blutigen Lisaineschlachten zu versichern, daß die auch dort von den badischen Truppen bewiesene Tapferkeit und Ausdauer mir in dankbarer Erinnerung bleiben wird."

Karlsruhe, 15. Jan. Heute ist die in der Eröffnungsrede des Landtags in Aussicht gestellte Denkschrift über die Steuerreform den Ständen zugegangen. Es handelt sich um die Einführung einer auf die einzelnen Ertragssteuerkataster aufgebauten Vermögenssteuer, bei welcher der wirkliche Verkehrs- und Ertragswerth mehr zur Erscheinung gelangt, als bei dem bisherigen Steuersystem. Zunächst liegt aber noch kein Gesetzesvorschlag vor, sondern eine Darlegung als Grundlage für eine zustimmende oder ablehnende Beschlußfassung der Stände. Hiernach erst wären weitere Schritte einzuleiten.

Karlsruhe, 16. Jan. Von den 30 Deputirten, welche der Reichstag des norddeutschen Bundes nach Versailles sandte, um dem König die Kaiserkrone anzubieten, weilen nur noch wenige unter den Lebenden. Einer dieser wenigen ist der Ministerialrath a. D. Alexander v. Sybel in Karlsruhe, ein Bruder des verstorbenen Historikers. Ihm ist, wie der „Schwäb. Merkur" mittheilt, eine Einladung zu den in Berlin stattfindenden Hoffestlichkeiten zugegangen, welche er wegen seines leidenden Gesundheitszustandes aber abzulehnen gezwungen war.

Karlsruhe, 16. Jan. Das Telegramm, welches der Wittwe des verstorbenen früheren badischen Ministers Geheimrath Lamey von Sr. K. Hoh. dem Großherzog zuging, lautete:

„Tief ergriffen von der Todesnachricht Ihres werthen Gemahls eile ich zu Ihnen zum Ausdruck meines innigen Mitgefühls an Ihrer tiefen Trauer, die ich von Herzen theile. Ihnen und Ihrer ganzen Familie widme ich die treueste Theilnahme an Ihrem großen Schmerz um den Verlust des theueren Gatten und Vaters. Ich bewahre dem verehrten Heimgegangenen ein treues Andenken, lebhafte Dankbarkeit für seine bedeutungsvollen Leistungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, als Minister, als Abgeordneter und als Staatsbürger. Allenthalben war er das Vorbild der Hingebung an die Interessen des Landes und des Landesherrn, die er stets zu vereinigen wußte. Das Ziel seines Strebens und seines Wirkens entsprach seiner treuen Gesinnung. Ehre seinem Andenken. Ihnen aber wünsche ich Gottes Gnade und Hilfe, seinen unerforschlichen Rathschluß mit Kraft tragen zu können."

Mannheim, 15. Jan. August Lamey hinterläßt, wie die „N. Bad. Landesztg." mittheilt, eine Wittwe (geb. Dyckerhof) und fünf Kinder. Von den drei Söhnen ist der eine Oberamtmann in Ettlingen, der andere steht als Hauptmann im 4. ostpreußischen Grenadierregiment Nr. 5 in Danzig und der dritte ist Maler in München. Die ältere Tochter ist an den Violinvirtuosen Florian Zajic in Berlin verheirathet, die jüngere an den Major Mathy im Füsilierregiment Nr. 40 in Köln.

Aus dem Bezirk.

✳ **Emmendingen,** 16. Jan. Der badische Frauenverein macht bekannt: „Am 1. März beginnt der erste diesjährige Lehrkurs zur Ausbildung in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe. Es ergeht deshalb an diejenigen mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche gesonnen sind, als Schülerinnen in den Lehrkurs einzutreten, die Aufforderung, sich spätestens bis zum 20. Januar d. J. unter Vorlage eines Geburts- und Leumundszeugnisses, einer ärztlichen Beurkundung über die Gesundheitsverhältnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes der Bewerberin bei dem Vorstande der Abtheilung III in Karlsruhe schriftlich oder mündlich anzumelden."

✳ **Emmendingen,** 17. Januar. Die an einem 29. Februar Geborenen haben alle Ursache, ihren Geburtstag in diesem Jahre mit besonderem Glanz zu feiern, denn der nächste 29. Februar tritt nicht in 4 Jahren, sondern erst wieder in 8 Jahren, also 1904 ein. Es ist ein höchst ungewöhnliches Ereigniß, daß zwischen zwei aufeinander folgenden Schaltjahren ein Zwischenraum von 8 Jahren liegt. Wir werden dies nicht wieder erleben und etliche nachfolgende Generationen erleben es überhaupt nicht, denn der nächste gleiche Fall tritt erst wieder in 200 Jahren ein, nämlich zwischen 2097 und 2104. Als Kuriosum sei erwähnt, daß der diesjährige Februar fünf Samstage hat.

+ **Wyhl,** 16. Jan. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde unser seitheriges Gemeindeoberhaupt mit 37 von 44 abgegebenen Stimmen wieder gewählt. Es herrschte darob in ganz Wyhl eine freudige Stimmung, die durch das Tags zuvor ertheilte Flugblatt nicht gedämpft werden konnte. Gerade das Gegentheil wurde durch diese Schmähschrift bewirkt, da Viele, angeeckelt von dem in diesem Blatte niedergelegten Schmutz, desto fester in ihrer guten Meinung bestärkt wurden, was auch in den anläßlich des Festessens gehaltenen Reden immer wieder hervorgehoben wurde.

Liegenschaftsveränderungen.

Am 24. Oktober 1895 verkauften Anna, Walther, Otto und Friederike Wenzler in Stettin bezw. Dresden an die Firma C. Helbing dahier 27 Ar 9 Meter Acker auf dem hinteren Bürkle, einerseits Marie Elisabethe Hartmann, anderseits Landstraße um Mk. 1500.—

Am 21. November 1895 verkauften Anna, Walther, Otto und Friederike Wenzler in Stettin bezw. Dresden an die Erste Deutsche Ramiegesellschaft 25 Ar 83 Meter Acker auf dem unteren Bürkle, einerseits Käuferin, anderseits Albert Kreglinger um Mk. 2841.—

Am 29. November 1895 kaufte Privat Sebastian Hüglin in Freiburg in der Vollstreckungsversteigerung von Gerber Karl Hiß dahier 2 Ar 92 Meter Hofraithe, hierauf ein zweistöckiges Wohnhaus in der Oberstadt, neben Conrad Lutz und Waldkircher Straße um Mk. 8450.—

Am 29. November 1895 kaufte Bauunternehmer Friedolin Zimmer dahier in der Vollstreckungsversteigerung von Gerber Karl Hiß dahier 9 Ar 30 Meter Hofraithe, 18 Ar 25 Meter Hausgarten, hierauf eine Scheuer, sowie eine Gerbereiwerkstätte in der Oberstadt neben Otto Wehrle, Weg und Ludwig Grünewald Wittwe um Mk. 9200.—; Mechaniker Karl Schöttle dahier 23 Ar Hofraithe und Wiesen auf der Kohlschwänze, hierauf eine Lohmühle, Rindenschopf u. s. w. neben Stadtgemeinde, Karl Schöttle und Mühlbach um Mk. 5000.—

Am 6. Dezember 1895 kaufte Taglöhner Fabian Kleißler dahier in der Vollstreckungsversteigerung von Michael Dingler dahier 4 Ar 29 Meter Hofraithe und Hausgarten mit Wohngebäude und Stall an der Querstraße neben Weg, Johann Georg und Wilhelm Bührer um Mk. 4260.—

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

☞ **Karlsruhe,** 18. Jan. 11 Uhr 34 Min. Vorm. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute einen Amnestieerlaß des Großherzogs, wornach alle Strafen wegen Vergehen bis zu 150 Mark oder 6 Wochen Haft erlassen sind.

♂ **Berlin,** 18. Jan. Sämmtliche Blätter widmen der Reichsjubelfeier lange Artikel.

□ **Berlin,** 17. Jan. Die Akademie der Künste richtete ein Huldigungstelegramm an den Kaiser. — Der zur Zeit in Berlin weilende Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Leyds, hat sich heute einer Hals-Operation unterzogen. Sein Zustand ist befriedigend.

△ **Berlin,** 17 Jan. Zur Reichs-Jubelfeier erscheint soeben unter dem Titel „Bismarck-Denkmal für das deutsche Volk" in hunderttausend Exemplaren die erste Abtheilung der jahrelang vorbereiteten Bismarckbiographie von Arthur Mennel, deren Illustration 1400 photographische Aufnahmen des Verfassers zugrunde liegen. Die vorläufigen fremdsprachlichen Ausgaben dieser Weltpublication erscheinen als „Monument Bismarck" französisch als „Germanys iron chancellor" englisch.

♂ **Berlin,** 18. Jan. Gestern Nachmittag verschied der 76jährige, langjährige hanseatische Ministerresident Krüger.

♂ **Berlin,** 18. Jan. Der Kellner Arnicke, der seine Geliebte, eine Modistin, zu tödten versuchte und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf jagte, ist seiner Verletzung erlegen.

◌ **Kiel,** 18. Jan. Sämmtliche Arbeiter der kaiserlichen Werft haben heute Nachmittag frei ohne Lohnabzug.

München, 17. Jan. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abg. theilte der Justizminister mit, daß der Prinzregent aus Anlaß des 25. Jahrestages der Proklamation des Reiches einen Gnadenakt erlassen habe. Hiernach werden erlassen: Freiheitsstrafen, welche wegen Uebertretungen in der Höhe bis zu 6 Wochen ausgesprochen worden sind, ferner Geldstrafen bis zu 150 Mk., außerdem wird den Fuchsmühlern die Strafe erlassen, ausgenommen die beiden, welche in der Neujahrsnacht 1895 Aufruhr begangen haben.

Wien, 17. Januar. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Morgen begeht man den 25. Jahrestag der Gründung des Deutschen Reiches im Spiegelsaale des Schlosses zu Versailles wo am 18. Januar 1871 der König Wilhelm von Preußen zum Deutschen Kaiser ausgerufen wurde. Aus blutigem Ringen hervorgegangen, ist das Deutsche Reich im ersten Vierteljahrhundert der friedlichen Sendung eingedenk geblieben, welche die Kaiserproklamation vorgezeichnet hat, indem sie der Hoffnung Ausdruck gab, es werde dem deutschen Volke vergönnt sein, nach langem schwerem Kampfe dauernden Frieden zu genießen. Diese Hoffnung hat sich erfüllt und zwar nicht zum geringsten Theile, Dank der engen Allianz, welche das Deutsche Reich mit der österr.-ungarischen Monarchie verknüpft. Das Bündniß der beiden mächtigsten Staatswesen Mittel-Europas, denen sich später das Königreich Italien zugesellt hat, wird heute in allen Theilen des gesammten Reichs als Hort und Bürgschaft des Weltfriedens erkannt und so hat man die morgige Erinnerungsfeier als ein Fest des Friedens begrüßt. Das Deutsche Reich hat wahr gemacht, was die Kaiser-Proklamation verhieß: Es sucht und findet seinen Ruhm nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Bahnen des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.

London, 18. Jan. Der König der Belgier berieth gestern lange mit Lord Salisbury; der König wird heute wieder in Brüssel eintreffen.

○ **Brüssel,** 18. Jan. Die deutschen Kolonien in Brüssel und Antwerpen veranstalten heute einen Festkommers zur Erinnerung an die Neugründung des deutschen Reiches.

Handel und Verkehr.

□ Ettenheim, 15. Jan. (Frucht- und Marktpreise.) Weizen pr. 2 Ztr. Mk. 17.—, —.—, —.—; Halbweizen 15.50, 15.—, —.—; Roggen —.—, —.—, —.—; Molzer —.—, —.—, —.—; Gerste 15.75, 15.50 —.—, Hafer 14.— —.—, —.—, Heu 7.50, Stroh pr. Ztr. 4.40, Welschkorn 20 Lt. 2.—, Butter per Pfund 0.88; 10 Stück Eier 80 Pf.

Mannheim, 15. Januar. Die „D. Tab.-Z.-Ztg." schreibt: Die Verwiegungen im badischen Oberlande haben begonnen und zeigen die an die Wage gebrachten Tabake, welchen günstigen Einfluß die große Kälte der vorigen Woche auf die Verwendbarkeit der Tabake ausgeübt hat. Es unterliegt wohl nunmehr keinem Zweifel, daß die Breisgauer Produktion das brauchbarste Cigarrenmaterial der diesjährigen Ernte liefern wird. Im badischen Oberlande wurde gestern in Ichenheim und Dundenheim bei starker Betheiligung der Rest der Tabake zu 26 Mk, insgesammt ungefähr 9000 bis 10000 Zentner verkauft. — Im oberen Ried gelangte in Weisweil zu 18. Mk., Oberhausen zu 17 Mk., Nonnenweier, wo in der Vorwoche zu 2½ Mk. verkauft wurde, zu 22 Mk. ein großer Theil zum Verkauf.

Muthmaßliches Wetter

am Sonntag, den 19. Januar 1896.

Der Drehpunkt des letzten Luftwirbels ist seit gestern von Südschweden weiter ostwärts nach Kurland gewandert, ohne jedoch eine wesentliche Abflachung zu erfahren. Der Hochdruck aus dem Golf von Biskaya hat sich weiter über Süddeutschland ausgebreitet und ist mit dem erwähnten Luftwirbel in einen heftigen Kampf gerathen, der sich durch eine lebhafte Luftbewegung bei uns kundgiebt. Für Sonntag und Montag steht immer noch größtentheils trübes, aber vorerst nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter bei fortgesetzt milder Temperatur in Aussicht.

Evangelischer Gottesdienst

am 19. Januar (4. Sonntag nach Weihnachten).

9 1/2 Uhr: Festgottesdienst zum Gedächtniß der Errichtung des deutschen Reiches. (Stadtpfarrer Körber).
10 1/2 „ Christenlehre für die Knaben.
11 1/2 „ Taufen.
1 „ Kinder- und Jugendgottesdienst.
3 „ Filialandacht in Windenreuthe. (Stadtvikar Barner).

Ein Schatzkästlein im Haushalte: Wer kennt nicht den Namen „Maggi"? Die Spezialitäten der Firma dieses Namens haben sich allerwärts durch ihre Vorzüglichkeit wie durch ihre billigen Preise rasch Eingang verschafft und erwerben sich täglich neue Anhänger. Während Maggi's Suppenwürze es der klugen Hausfrau ermöglicht, jede schwache Suppe oder Fleischbrühe nur mit wenigen Tropfen augenblicklich gut und kräftig zu machen, geben ihr Maggi's Bouillon-Kapseln das Mittel in die Hand, rasch, ohne jeden weiteren Zusatz, nur mit siedendem Wasser eine vorzügliche stärkende Kraftbrühe für Gesunde und Kranke herzustellen. Durch ihre anerkennenswerth billigen Preise sind diese Produkte auch den weniger bemittelten Ständen dienstbar gemacht und dürfen daher jedem Haushalte wärmstens empfohlen werden.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr findet im Adlersaale unsere

Generalversammlung

statt. Auf der Tagesordnung stehen:
1. Jahresbericht.
2. Wahl des Gesammtvorstandes.

Abends 7 Uhr findet in der Brauerei Schaffhauser eine gesellige Vereinigung der Mitglieder zur Ehrung der Veteranen unseres Vereines statt, wozu wir die Herren Veteranen und Mitglieder freundlichst einladen. 4589

Der Vorstand.

Bierbrauerei Bautz.

Heute Abend nichtoffizielle 4590

Feier des 18. Januar.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum spottbilligen Preise von Mk. 4,25 per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese dicken — unverwüstlichen — Decken sind warm wie ein Pelz, ca. 150×180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun mit benähten Rändern und 8 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb, Größe ca. 160×205 — benäht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbaren) Webefehler à Mk. 6,25 per Stück, sonst Mk. 15,—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken" G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstraße 115.

☞ NB. Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Hch. Wuhrman,

Freiburg i. Br.,

fabrizirt als

Spezialität **Geschäftsbücher:**

Hauptbücher, Journale, Conto-Corrent, Cassa, Brouillien etc. etc.

Copier-Bücher, Haushaltungsbücher etc. etc.

Bücher nach extra Schema werden binnen 8—14 Tagen nach Wunsch geliefert.

Niederlage bei Osk. Blenkner zu Fabrikpreisen. 4592

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe, der Lust hat, die Metzgerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Rudolf Bruckbach

4583 in Freiburg, Klarastraße.

Notizbücher

in allen Größen sind zu haben bei A. Dölter.

Obst- & Weinpressen, Traubenmühlen, Obstmühlen, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Rübenschneidmaschinen, Schrotmühlen, Brückenwaagen etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen 4654

E. Hild, Mechaniker,

Salzstraße Nr. 47, Freiburg.

Den Kassenbuchabschluß der Gemeinderechner auf 31. Dezember 1895 betreffend.

Nr. 1303. Die Gemeinderäthe des Bezirks, welche noch im Rückstande sind, werden an Erledigung unserer Verfügung vom 12. v. Mts. Nr. 32,361 dringend erinnert.

Emmendingen, den 11. Januar 1896.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Das Gemeinderechnungswesen betr.

Nr. 1305. Die Gemeinderäthe des Bezirks, welche noch im Rückstande sind, werden an Erledigung diesseitiger Verfügung vom 12. v. Mts. Nr. 32,362 dringend erinnert.

Emmendingen, den 11. Januar 1896.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Die Organisation der Wasserwehren betr.

Nr. 1295. Die Gemeinderäthe Bahlingen, Bötzingen, Eichstetten, Emmendingen, Kollmarsreuthe, Köndringen, Niederhausen, Oberhausen, Riegel, Sexau, Theningen, Wasser, Weisweil, Wyhl werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Monat Januar gemäß § 4 Abs. 3, § 5 Abs. 2 und § 6 Abs. 2 der Wasserwehrordnung vom 24. Dezember 1876 (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 199) einen doppelt gefertigten Bericht anher vorzulegen haben:

a) über die Bildung der Abtheilungen nach § 4 unter Namhaftmachung der Anführer,
b) über die Liste der Pferdebesitzer nach § 5 unter Beifügung der ihnen obliegenden Verpflichtung unter der festgesetzten Reihenfolge, und
c) über das Vorhandensein der nach § 6 als erforderlich bezeichneten Materialien und Geräthschaften.

Emmendingen, den 11. Januar 1896.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Bauplatz-Versteigerung.

Am

Samstag, den 25. Januar d. Js., Vormittags 10 Uhr

versteigert die hiesige Stadt an den Meistbietenden im Rathhause dahier, ca. 19 Ar Acker auf dem Schießrain, auf die Landstraße stoßend, als Bauplatz.

Lageplan und Bedingungen können auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Emmendingen, den 17. Januar 1896.

Gemeinderath.
Schneider.

4586 Wöhrle.

Pappel-Versteigerung.

Nr. 251. Das Gr. Domänenamt Emmendingen wird am

Mittwoch, den 22. Januar,
Mittags 12 Uhr

im Anschlusse an die Pappelversteigerung der Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion, 66 gefällte Pappelstämme, sowie das zugerichtete Brenn- und Abfallholz auf den Seematten, Gemarkung Nimburg, loosweise öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei der Hütte rechts des Dreisamkanals. 4582

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Bötzingen versteigert am

Montag, den 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

anfangend, im diesjährigen Holzschlag Kutschwald, Schlag Nr. 9. 46 Eschen, 75 Eichstämmchen, 1 Rusche, zusammen 37,69 Festmeter.

Zusammenkunft im Schlag.

Bötzingen, den 15. Januar 1896.

4570 **Der Gemeinderath.**

Holz-Versteigerung.

Aus den Gräfl. v. Kageneck'schen Fideikommißwaldungen Dist. Schloßberg Abth. 3. 5. 6 und Dist. Furneck, Gemarkung Bleichheim, versteigert:

Donnerstag, den 23. Januar,
früh 10 Uhr

in Bad Kirnhalden

8 Eichen, 10 Buchen, 56 Fichten-Stämme II.—IV. Kl.; fichtene Gerüststangen 40, dto. Hopfenstangen I. Kl. 52, II.; Kl. 31, III. Kl. 45, IV. Kl. 30, Rebstecken 362, Bohnenstecken 425, Baumpfähle 55; 289 Ster buchen, 10 eichen und gem. Scheit- und Rollholz, 88 buchen, 27 eichen und gem., 3 fichten Prügelholz; 3880 buchene Normal-, 175 Reiswellen; 6 Loose Reisholz und Schlagraum.

Waldhüter Scharbach zeigt das Holz inzwischen, sowie am Versteigerungstage mit Zusammenkunft früh 1/28 Uhr bei der Stefansmühle in Bleichheim vor. 4585

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
sind unter allen Brustbonbons die
Ostbergschen Eibisch-Bonbons
überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 Pf.
in **Emmendingen** in der Apotheke,
in **Bahlingen** bei **H. Boos.** 4364

Schuhwaaren

Freiburg's
anerkannt
reellste und billigste
Bezugsquelle.

Ernst Nopper's Nachfolger

(Robert Brockel)
Kaiserstraße 37.

Streng feste Preise! Auswahlsendungen bereitwilligst. | Auf jedem Paare steht der äußerste Preis daher jede Uebervortheilung ausgeschlossen.

Erbenaufruf.

Johann Martin Ketterer, Maurer von Theningen, derzeit an unbekannten Orten abwesend, ist zur Verlassenschaft seiner ledigen Schwester Marie Katharina Ketterer von da gesetzlich berufen und wird hiermit öffentlich aufgefordert,

binnen drei Wochen

zum Zweck seines Beizugs bei den Erbtheilungsverhandlungen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Emmendingen, 17. Jan. 1896.

Großh. Notar.
Münzer. 4587

Ladenlokal

mit Küche, einem Zimmer, Speicher und Antheil am Keller ist sofort auch als Priat-Wohnung zu vermiethen, auf Wunsch Wasserleitung.

Näheres bei

W. H. Schwörer,
Kürschner,
Emmendingen.

Pianinos, Harmoniums,
v. M. 450 an. von M. 80 an.
Cottage-Orgeln, Flügel,
vorräthig ca. 100 Instr. aller renom. Piano- u. Harmoniumfabriken.
Wird von keinem zweiten Unternehmen an Billigkeit, Leistungsfähigkeit und Zweckmäßigkeit erreicht. Alle Vortheile. Höchster Rabatt. Ratenzahl. ohne Preisaufschlag. Katalog gratis u. franco.
Piano- u. Harmonium-Lager u. Versandhaus
Gegr. 1875. **H. Maurer,** Gegr. 1875.
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Hausfrauen!

Macht einen Versuch mit
Emminger's Feueranzünder
für **10** oder **25 Pfg.** per Packet von **30** oder **100 Stück** könnt ihr ohne Mühe, ohne Petroleum und ohne Spähne 60 und 200 mal Feuer anmachen.

Zu haben bei **W. Reichelt,**
Emmendingen. 4388

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden portofrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Asthma

(Athemnoth)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei

49/9 Apoth. **K. Buisson.**

Turner-Tanzkursus.

Zur Betheiligung des am 4584

25. Januar, Abends 8 Uhr

im **Engelsaale** stattfindenden

kostümirten Tanzkränzchen

laden wir die werthen Mitglieder des Turn-Vereins mit Familienangehörigen freundlichst ein.

Der **Eintritt** wird nur mit **Eintrittskarten** und die Betheiligung am Tanze nur **Kostümirten** gestattet.

Die Eintrittskarten und nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst die Vorstandsmitglieder des Turnvereins, sowie Herr **Uhrig,** Neustraße.

E. Lanz

Emmendingen Sinnerhalle

empfiehlt

Nähmaschinen, Fahrräder, Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen, Strick-Maschinen

in nur ganz vorzüglichen, die Produkte jeder Konkurrenz übertreffenden Fabrikaten bei billigsten Preisen und koulanten Zahlungs-Bedingungen.

Maschinen-Oel, Nadeln
und alle Zubehörtheile. 4588

Garantirt reines

Thomasphosphatmehl

1. Nach dem Gehalt an **Gesammt-Phosphorsäure** mit **75% Feinmehl.**
2. Nach dem Gehalt an **Gesammt-Phosphorsäure** mit **75% Citratlöslichkeit,**
3. Nach dem Gehalt an nur **citratlöslicher Phosphorsäure.**

Kainit sowie sämmtliche **Kunstdünger,**

„Kraftfuttermittel"

wie alle Sorten **Oelkuchen, getrocknete Biertreber** etc. etc.
zu billigsten Werkpreisen

und Garantie der landw. chem. Versuchsanstalt Karlsruhe.
ohne Zwischenhandel
liefere äußerst günstig.

Carl Schneider,
land. chem. Fabrikate,
Ludwigshafen a. Rh.

Niederlage in Emmendingen bei Herrn **W. Reichelt.**

Preise: Nr. 17, 25, 33, 45, 58, 62,

1/4 Pfd.-Dose:	Mk.	—.60	—.70	—.80	1.—	1.05	1.35.
1/2 " "	Mk.	1.10	1.30	1.55	1.90	2.05	2.60.
1/1 " "	Mk.	2.10	2.45	2.90	3.60	3.90	5.—.

Probebriefe à 10 Pfg.

Ein Pfd. gibt 170—200 Tassen, pro Tasse somit 1 1/4—2 Pfg.

Garantie für Aechtheit

nur in Originalpackungen mit unserer Firma.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von K. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: K. Enders.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

№ 17. Emmendingen, Dienstag, den 21. Januar 1896. XXX. Jahrgang.

Die 25jährige Jubelfeier der Neubegründung des Deutschen Reiches in Berlin.

(Eigendrahtbericht des „Hochberger Boten.")

♂ **Berlin,** 18. Jan.

Als heute vor 25 Jahren, am 18. Januar 1871, zu Versailles in feierlicher Weise die Kaiser-Proklamation stattfand und sich mit dieser die Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches vollzog, da brauste durch ganz Deutschland der Jubelruf des begeisterten Volkes, der auch in den Herzen aller Deutschen jenseits der Meere enthusiastischen Wiederhall fand. Das lange vergebens erhoffte Werk war in einer Weise zur Wahrheit geworden, wie kein Sterblicher es erwarten konnte. Das Deutsche Kaiserreich, dessen Niedergang vor jetzt 90 Jahren erfolgte, war weit glänzender als früher erstanden, und die Krone desselben trug nun jener aufopfernde Königliche Heldengreis Wilhelm I., dem Deutschland seine glänzende Wiedergeburt verdankt. Deutschland war geeinigt! Die schwarz-weiß-rothe Fahne entfaltete sich glückverheißend in allen Theilen des nun so mächtigen und großen gemeinsamen Vaterlandes, und wenn König Wilhelm I. nach der siegreichen Schlacht bei Sedan an die Königin telegraphirte: „Welch' eine Wendung durch Gottes Führung!", so durfte jetzt jedes treu dem Vaterlande schlagende Deutsche Herz in tiefster Dankbarkeit gegen den Höchsten diese Worte sich selbst zu eigen machen.

Die dankbare Erinnerung an jenes große, weltgeschichtliche Ereigniß wird heute auf Allerhöchsten Befehl in feierlichster Weise im Weißen Saale des hiesigen Königlichen Schlosses begangen: Kaiser Wilhelm II. ehrt durch diese erhebende Feier das Gedächtniß an den ruhmgekrönten, siegreichen und unvergeßlichen hochseligen Großvater, an den mit goldenen Lettern in der Geschichte unseres großen Vaterlandes eingetragenen erhebenden Akt, an die zahlreichen theuren Opfer, die Blut und Leben willig und selbstlos für die Größe und Macht des Vaterlandes hingaben.

Wie immer, so ging auch der heutigen Feier ein Gottesdienst für die zu derselben geladenen Personen, sowohl in der Schloßkapelle als in der St. Hedwigskirche, voraus, nach welchem die Geladenen sich im Weißen Saale des Königlichen Schlosses versammelten. Die Reichstagsmitglieder nahmen dem Thron gegenüber Aufstellung, während die Generalität an die Kapellenseite, die Minister und die sonst eingeladenen Personen gegenüber, an der Fensterseite des Weißen Saales, — nach dem Lustgarten — traten. Die Mitglieder des Bundesrathes hatten sich nach dem Gottesdienste im Marine-Saal neben der Bildergalerie versammelt und von dort nach dem Weißen Saale begeben, wo sie sich links vom Throne aufstellten. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich, die Prinzessinnen des Königlichen Hauses und die fürstlichen Damen hatten Sich in der Rothen Sammetkammer versammelt und betraten nach dem Gottesdienst mit Ihren Gefolgen die Tribüne auf der Kapellenseite des Weißen Saales, während die Prinzen des Königlichen Hauses, sowie die Prinzen aus souverainen altfürstlichen Häusern nach dem Gottesdienst Sich nach der Rothen Sammetkammer begeben hatten. Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin wohnten dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei. Nach demselben betraten Ihre Majestät mit dem Allerhöchsten Gefolge die Kapellen-Tribüne. Die Personen des großen Vortritts, sowie die zum Tragen der Reichs-Insignien befohlenen Personen hatten sich nach dem Gottesdienste in der Bildergalerie eingefunden, wohin schon vorher durch Eskorte von zwei Offizieren und vier Mann der Gardes du Corps die gedachten Insignien geleitet worden waren.

Nachdem der Reichskanzler Seiner Majestät dem Kaiser die Meldung erstattet hatte, daß die Versammlung im Weißen Saale geordnet sei, begab Sich der Kaiser unter dem großen Vortritt dorthin, wobei der glänzende Zug folgende Ordnung aufwies: Voraus schritt die Schloß-Garde-Compagnie, der die zur Feier befohlenen Fahnen und Standarten der 19 früher bereits genannten Regimenter folgten. Hinter denselben schritten die Hoffouriere, dann folgten die Königlichen Hofpagen, die Hof-, die Vice-Ober-Hof-, die Ober-Hof und die Obersten Hofcharger, paarweise, die jüngsten voran. An die Obersten Hofcharger schlossen sich die nachstehend aufgeführten Reichs-Insignien paarweise, nämlich:

a. Das Reichsinsiegel, auf einem Kissen von drap d'argent, getragen von dem General-Lieutenant, General-Adjutanten Grafen von Wedel,
b. Das entblößte Reichsschwert, aufrecht getragen von dem Kriegsminister, General der Infanterie, Bronsart von Schellendorff, und rechts davon:
c. Der Reichsapfel, auf einem Kissen von drap d'argent, getragen von dem General der Kavallerie und General-Adjutanten, Landhofmeister, Grafen von Lehndorff,
d. Das Scepter, auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem General der Infanterie, General-Adjutanten von Werder, und rechts davon:
e. Die Krone, auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem General der Artillerie und General-Adjutanten Fürsten Anton Radziwill,
f. Das Reichsspanier, getragen von dem General-Obersten der Kavallerie, General-Adjutanten Freiherrn von Loë, welchen die General-Lieutenants v. Klitzing und Graf von Wartensleben geleiteten. Zur Rechten und Linken wurden die Insignien von den bereits erwähnten Offizieren der Gardes du Corps eskortirt.

Unmittelbar hinter dem Reichspanier schritt Seine Majestät der Kaiser und König, gefolgt von den Prinzen des Königlichen Hauses und den hier anwesenden Prinzen aus souverainen altfürstlichen Häusern. Den Schluß des imposanten Zuges bildeten die General-Adjutanten, die Generale und Admirale à la suite und die Flügel-Adjutanten, der Minister des Königlichen Hauses, der Geheime Kabinetsrath Seiner Majestät und das Gefolge der Höchsten Herrschaften.

Der Weiße Saal des Königlichen Schlosses, nach seiner prächtigen Renovation mit den herrlich ausgeführten Plafonds und den meisterhaft hergestellten Statuen der preußischen Könige bot durch die heutige illustre Versammlung ein Bild dar, wie es sich wohl kaum glänzender jemals dem Auge gezeigt hat. Unvergeßlich wird es Jedem bleiben, dem es vergönnt gewesen, dem heutigen festlichen Akte beiwohnen zu dürfen.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König auf dem Throne Platz genommen, hatten sich auch inzwischen die übrigen im Zuge befindlichen Personen zu ihren Plätzen begeben. Die Prinzen des Königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus souverainen altfürstlichen Häusern waren zur Rechten des Thrones, vor die dort aufgestellten Fahnen und Standarten getreten. Die Fahne des 1. Garderegiments z. F. und die Standarte des Regiments der Gardes du Corps standen unmittelbar hinter Seiner Majestät unter dem Thronhimmel. Die andere Hälfte der Fahnen und Standarten hatte links vom Throne hinter dem Bundesrathe Aufstellung genommen. General-Oberst Frhr. v. Loë hatte sich mit dem Reichspanier rechts, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff mit dem Reichsschwert links hinter Seiner Majestät auf die mittlere Thronstufe gestellt, während Fürst Anton Radziwill die Krone auf das rechts vom Thronsessel zunächst stehende Tabouret, der General von Werder das Zepter auf das links stehende Tabouret, der General-Adjutant Graf von Lehndorff den Reichsapfel auf das zweite rechts stehende Tabouret und der General-Adjutant Graf von Wedel das Reichsinsiegel auf das zweite links stehende Tabouret gelegt und sich auf die unterste Thronstufe den betreffenden Reichs-Insignien zur Seite gestellt hatten. Die General-Lieutenants, welche das Reichspanier begleiteten, waren rechts auf die unterste Thronstufe in der Nähe des Reichspaniers getreten, die Eskorte-Offiziere zu beiden Seiten des Thrones bis an die Wand zurückgegangen; der große Vortritt hatte bei dem Eintritt in den Weißen Saal Spalier gebildet und es waren nur

---

Unter fremdem Willen.

41) Roman von **Walter Besant.**

(Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von C. Braune.)

(Nachdruck verboten.)

Annie lehnte sich an einen Baum, der dem Fenster genau gegenüberstand, und konnte auf diese Weise genau hören und sehen, was im Zimmer vorging. Georg trat jetzt vom Fenster zurück und begann drinnen auf und ab zu schreiten. Am Tische standen zwei Lehnstühle, in dem einen saß Mavis, der andere war leer. Im Hintergrunde sah sie ein großes Sopha und Annie konnte erkennen, daß es selbst für den Riesenkörper ihres Mannes lang genug war. Im Uebrigen war der Raum kahl und schmutzig.

„Heute Abend will ich mich endlich zur That aufraffen, und wenn ich den Feind nur erst einmal besiegt habe, dann wird es mir bei jedem nächsten Male immer leichter und leichter werden."

Mavis lächelte spöttisch. Georg sah es und rief:

„Du Schurke bist ja an meinem Elend schuld. Hätte ich Dich damals nicht mitgenommen, auf die unselige Reise, so wäre Alles gut und ich ein freier Mann!"

„Wenn Sie mich nicht mitgenommen hätten, so lägen Sie heute wahrscheinlich irgendwo auf dem Meeresgrunde und Ihre Vettern hätten ihre Erbschaft angetreten", entgegnete Mavis.

„Gut, daß Du davon sprichst. Weißt Du auch, daß Du ein Dieb und ein Fälscher bist? Ich werde zu meinen Banquiers gehen und ihnen sagen, daß sie keine Briefe und Anweisungen von mir mehr honoriren sollen, wenn ich sie nicht selber präsentire!"

„Nein, das werden sie nicht thun", unterbrach ihn Mavis, „denn sonst verlasse ich Sie, und was thun Sie dann? Warum soll ich denn nicht ein Geschenk von Ihnen annehmen? — Wenig genug ist es ja trotzdem immer noch, wenn Sie bedenken was ich für Sie thue! Erst haben sie mich mit um die ganze Erde geschleppt, dann haben sie mich hier in das Loch gesetzt, wo ich nun schon im vierten Jahre existire, und wie! Fünf Jahre meines Lebens habe ich für sie verloren, habe meine anständige und einträgliche Stelle eingebüßt, — Sie sind dafür unentdeckt geblieben und haben als anständiger Mensch weiter gelebt, Sie besitzen nach wie vor Ihre Viertelmillion Pfund Sterling — und mißgönnen mir lumpige fünftausend Pfund. — Sie sollten sich schämen, — und das werden Sie auch, — nur noch eine halbe Stunde Geduld, — dann werden Sie mir vielleicht wieder — —"

Er unterbrach seine Rede und machte sich mit den Getränken zu schaffen. Zuerst zog er zwei Flaschen Whisky auf, dann öffnete er sechs Flaschen Selterwasser. Hierauf goß er Whisky und Selter zusammen in ein halbes Dutzend große Pokale, und bei dem Schäumen des Getränks und dem Klucken in den Flaschenhälsen erbleichte Georg und warf sich zitternd in den Lehnstuhl. Der entschlossene Ausdruck auf seinem schönen Gesicht erlosch, Schlaffheit und Schwäche ersetzten ihn, und Annie erkannte mit Schaudern, daß er die Kraft zum Kampfe verloren hatte. Er konnte sich nicht länger zurückhalten, sondern ergriff einen der schäumenden Pokale und leerte ihn auf einen Zug. Mavis reichte ihm ein zweites, dann ein drittes Glas; Georg stürzte den Inhalt hinunter, als könne er nicht schnell genug trinken, dann riß er die Flaschen an sich und dann trank er den Whisky rein, darauf trank er wieder ein großes Glas von der Mischung und dann wieder puren Alkohol, bis die Flaschen und die sämmtlichen Pokale geleert waren.

Großer Gott, das war ihr Mann! Ihr Georg, den sie nur zart, nüchtern, mäßig und rücksichtsvoll kannte! Ja, jetzt begriff sie, warum er sich aus seinem Kreise zurückgezogen und sich versteckt hatte.

Mavis saß am Tische und sah zu. Annie beobachtete, wie er sich bemühte, die Sache im Gange zu erhalten, bis die ersten Flaschen und Gläser geleert waren. Nun lehnte sich Georg in seinem Stuhe zurück. Ja, sie konnte es ihm nachfühlen, daß er, wenn er wieder nüchtern war, eine grenzenlose Beschämung fühlte über diese Orgien, deren Erinnerung ihn verfolgte.

Aber warum hatte er sie denn zu seiner Gefährtin gewählt? Hatte er so viel geringer von ihr gedacht, als von den Mädchen seines Standes? Ach, über die Pein dieser Gedanken!

Jetzt richtete Georg sich auf. Ein Ausdruck tiefsten Wohlbehagens lag auf seinen Zügen, und indem er sich zu dem Diener wandte, sagte er mit liebevollem Ton:

„Ja, ja, mein guter Mavis, Du bist ein treuer Freund, — der Freund, der für mich denkt und sorgt", und dabei wies er auf die Flaschen und Gläser. „Was kann ich thun, um Dich für Deine Liebe zu belohnen? Willst Du Geld? — Eigentlich sind solche Dienste gar nicht mit Geld zu bezahlen!"

„Freilich", unterbrach ihn Mavis, „aber Geld ist immer nützlich, und ich bin nun auch schon über 50 Jahre alt. — Wenn Sie denn also durchaus wollen und Ihr Checkbuch gerade da haben — hier ist auch ein Bogen Papier — dann schreiben Sie nur wieder fünftausend Pfund, nicht einen Heller mehr — das ist gerade eine hübsche, runde Summe."

(Fortsetzung folgt).